

Greifswald: 1888 in meiner Wohnung zwischen Büchern 7 Stück gefangen, die wahrscheinlich mit meinen Sachen eingeschleppt waren, da *Lepinotus inquilinus* in unserer Wohnung in Münster i. W. sehr häufig ist.

(*sericeus* K, synonym mit *inquilinus*?)

(*Cerobasis muraria* K.)

(*Tichobia alternans* K.)

Lepidopterologische Mittheilungen aus Ostpreussen

von **A. Riesen** in Königsberg.

(Fortsetzung.)

Hepialus Velleda Hb.

Nach Hofmann (Die Großschmetterlinge Europas) soll *Velleda* vorkommen: „Im Juli auf den Alpen, im Riesengebirge, Oberharz, in der sächsischen Schweiz, bei Hannover und Dessau“. Grentzenberg (Die Macrolepidopteren der Provinz Preußen) dagegen berichtet: „Von dieser bisher nur in einem Stück bei Danzig gefangenen Art hat Herr Kuwert neuerdings (wohl 1876) bei Wernsdorf 2 Stück im Juli im Walde erbeutet.“ *Velleda* ist somit in den Provinzen Ost- und Westpreußen heimathsberechtigt. Das einzige Exemplar, welches mir lebend zu Gesicht gekommen, fand ich in diesem Jahre (1889) am 13. Juni am Stamme einer Akazie bei Schandau.*)

*) Auf eine briefliche Mittheilung über die Beschaffenheit der Kranzer Gegend schrieb mir Herr Hofrath Dr. Speyer, dass sie etwa mit Ausnahme stehenden Gesteins und erheblicher Niveauunterschiede wohl Alles böte, was dem Sammler wünschenswerth. Der Besuch eines Verwandten und das Wettin-Fest in Dresden waren massgebend für meine Familie, für mich aber „das stehende Gestein“ das ich in der sächsischen Schweiz genugsam zu finden hoffte. So bestieg ich die Victoria-Höhe bei Loschwitz, untersuchte die Felsenthäler bei Wehlen, Schandau und Herrnkretsch, kletterte der Reihe nach auf die Bastei, den Hackstein, Hohenstein, Brand, die Ostreuscheibe, den Kuhstall, kleinen und grossen Winterberg, das Prebischthor und den Königstein. Ich hatte mich sogar an gefährliche Stellen herangewagt, wenn ich aus der Ferne einen Falter an einer Felswand sitzen sah und was fand ich da: *Nemeophila Plantaginis*, *Bomolocha Fontis*, *Boarmia Repandata*, *Lygris Populata*, *Cidaria Fluctuata*, *Montanata*, *Corylata*.

Lasiocampa Pini L. ab. Brunnea.

Dr. Schmidt (Die Macrolepidopteren der Provinz Preußen) hat dieser Abberration in seinem Verzeichniß keine Erwähnung gethan. Ich erhielt am 24. Juni ein merkwürdig kleines ♀ aus einer Puppe, die ich im Matgetsener Nadelholzwalde gefunden.

Lophopteryx Camelina L.

In den Lehrbüchern (Berge, Hofmann) heißt es bezüglich der Flugzeit der *Camelina*: „Vom April bis Juni.“ Dr. Schmidt führt ein Exemplar auf, das am 8. Juli gefunden wurde. Von den von mir bei Bauschin, Gr. Baum und Cranz gesammelten zahlreichen Stücken datirt das früheste vom 18. Mai, das späteste vom 31. Juli; ab. *Giraffina* Hb. findet sich sowohl unter den Frühjahrs-, als unter den Sommer-Exemplaren. Bei der Raupenzucht im Zimmer erschienen die Falter vom 14. Dezember bis 28. Januar.

Gonophora Derasa L.

Berge bezeichnet den Juni, Hofmann die Monate Juni und August als Flugzeiten dieser Art. In Pommern fliegt nach Hering's Angabe *Derasa* im Juni. Grentzenberg sagt über ihr Vorkommen: „nur ein Exemplar bei Allenstein“ und bemerkt im 1. Nachtrage seines Verzeichnisses, daß sie bei Wernsdorf durch Nachtfang vom 10. bis 19. Juli erbeutet worden sei. Mein Sohn fand ein ♂ in der Nähe des Waldhauses bei Cranz am 12. Juli. Für Ostpreußen dürfte sich daher die Flugzeit von *Derasa* auf den Monat Juli beschränken.

Thyatira Batis O.

Diese *Cymatophoride* soll nach Hofmann im Mai fliegen. Grentzenberg hat den Falter im Freien nicht gefunden; die

Ferrugata, *Truncata*, *Eupithecia Rectangulata* etc. — alles Thiere, die in Ostpreußen höchst gemein sind. Auch der Fang bei der Lampe auf dem Brand ergab nur *Agrotis Prasina* und *Hadena Lateritia*. Das Beste waren nach jener *Hepialus* und von Caraben einige *Intricatus* und *Auratus*, die bei Schandau und dem Königstein sich betreffen ließen. Da lobe ich mir doch den ostpreußischen Strand! Gleich am ersten Tage meiner Rückkehr nach Cranz fing ich eine für die ostpreußische Fauna neue *Agrotis*, von der später noch die Rede sein wird.

von ihm erzogenen Raupen ergaben den Falter ebenfalls im Frühling. Herr Kaufmann Stertz aus Breslau, welcher sich einige Wochen in Ostpreußen aufhielt, und ich fanden vom Ende Juli bis 26. August (1889) mehrere Dutzend Exemplare im Walde bei Cranz am Köder. Der abnorm warme und trockene Frühling dieses Jahres scheint demnach eine zweite Generation ermöglicht zu haben. Auffallend ist es aber, dass mir das Thier weder in diesem noch in früheren Jahren im Frühling zu Gesicht gekommen ist.

Cymatophora Fluctuosa Hb.

Weder im Berge'schen noch im Hofmann'schen Schmetterlingsbuch finden sich Notizen über die Erseheinungszeit der *Fluctuosa*. Dagegen heißt es in der Gattungs-Diagnose von *Cymatophora* Tr.: „Die Falter erscheinen im Frühjahr.“ Die Richtigkeit dieser Angabe muß ich betreffs der *Fluctuosa* anfechten. Grentzenberg führt 2 Stücke auf, welche bei Danzig am 30. Juni und 19. Juli gefunden wurden. Meine 4 frischen bei Gr. Baum und Cranz gesammelten Exemplare wurden 1884 am 19. Juli, 1888 am 26. und 29. Juli, 1889 am 21. Juni gefangen. Die Flugzeit der *Fluctuosa* fällt demnach bei uns in den Sommer. Hinsichtlich der *Duplaris* L. läßt sich dasselbe anführen. Hofmann bezeichnet als Flugzeit die Monate Mai und Juni, Grentzenberg für die Provinz Westpreussen die Zeit vom 1. bis 27. Juli; die von mir in den Jahren 1884 bis 1889 in Ostpreußen gesammelten zahlreichen Stücke datiren vom 16. Juli bis 8. August. In den Odergegenden dauert die Flugzeit nach Zeller (Stett. ent. Zeit. 1877 S. 438) sogar bis Mitte August.*)

*) Wenn ich wiederholt Veranlassung nehme auf die Verschiedenheit der Angaben in den Lehrbüchern mit den thatsächlichen Verhältnissen aufmerksam zu machen, so geschieht dies in erster Linie im Interesse der Wissenschaft. In zweiter Linie dürfte dadurch der Beweis geliefert werden, daß denjenigen Entomologen und Fachmännern, welche Werke nach Art der Berge-Hofmann'schen Schmetterlingsbücher herauszugeben beabsichtigen, ein Studium der Localfaunen durchaus anzurathen ist. Werden letztere meist unbeachtet gelassen und wird im Großen und Ganzen nur das berücksichtigt, was der Verfasser eines ähnlichen Werkes gesagt und was vor so und so viel Jahren, weil nichts Besseres bekannt, zeitgemäß war, so kann ein danach gemachtes Opus wohl im Allgemeinen „das Interesse der Schmetterlingssammler erregen“, aber den Anspruch eines Lehrbuchs nur im beschränkten Maße erheben und Jeder, der sich über Dies oder Jenes, im Speciellen über die Naturgeschichte der Arten belehren lassen will, thut besser, statt nach einem solchen Buche, auf einem andern, wenn auch mühsameren Wege sich nach den betreffenden Specialschriften umzusehen.

Acronycta Ligustri F.

Grentzenberg berichtet im 1. Nachtrage seines Verzeichnisses: „Von dieser seit 1853 in Preußen nicht mehr beobachteten Eule habe ich am 17. Juli 1871 und am 24. Juli 1874 in Krohnenhoff durch Nachtfang 2 Exemplare erhalten.“ Das erste und einzige Stück, welches mir lebend zu Gesicht gekommen, fing ich in diesem Jahre (1889) am 26. August in der Plantage bei Cranz in einem frischen Exemplar am Streichköder.

Agrotis Baja F.

Baja hat Grentzenberg im Freien nicht gefunden. Er bezeichnet das Thier als sehr selten bei Danzig und führt von ostpreußischen Fundorten Rastenburg, Königsberg und Allenstein ohne Angabe der Erscheinungszeit des Falters auf. Die von mir 1889 bei Cranz gefangenen Stücke, gegen 50 Exemplare, erschienen vom 1. bis 26. August am Köder. In früheren Jahren habe ich das Thier nicht beobachtet.

Agrotis Ditrapezium Bkh.

Von dieser Art erbeutete ich 1889 bei Cranz vom 28. Juli bis 12. August 16 Stück am Streichköder. Eine noch größere Anzahl hat Herr Stertz bei Cranz beobachtet. Nach Grentzenberg war bisher *Ditrapezium* nur in einem Exemplar vor 1851 bei Danzig gefangen und in einem Stück bei Wehlau. Hofmann giebt als Flugzeit die Monate Mai und Juni an.

Agrotis Dahlii Hb.

Nach Hofmann: „Im Juni selten in Oesterreich und Norddeutschland.“ Nach Grentzenberg: Außer bei Danzig, wo das Thier sehr selten vorkommen soll, und Wehlau „auch bei Wernsdorf mehrfach durch Nachtfang vom 6. bis 17. August.“ Ich erhielt 1889 bei Cranz vom 31. Juli bis 29. August gegen 60 Exemplare am Köder. Auch diese Art war mir in früheren Jahren entgangen.

Agrotis Fugax Tr.

Ueber *Fugax* äußert sich Hofmann wie folgt: „Im Juni, Juli in Oesterreich (Wien), Ungarn, Rußland etc.“ Gleich

am ersten Tage meiner Rückkehr aus der sächsischen Schweiz, am 20. Juni, fing ich ein frisches ♂, ein zweites Stück entkam mir. Am 6. Juli fand ich noch 2 Exemplare (♂♀) und am 12. Juli das letzte ♀; sämtliche Stücke am Strande bei Cranz am Tage unter den früher in dieser Zeitung ausführlich beschriebenen Moorschollen*) ruhend. Im Grentzenberg'schen Verzeichniß fehlt *Fugax*. — Es ist mir Bedürfnis, Herrn Dr. Wocke in Breslau, welcher diese *Agrotis* und andere fragliche Thiere mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit zu begutachten die Güte hatte, hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ammoconia Caecimacula F.

Grentzenberg hat das Thier im Freien nicht gefunden. Die von ihm zur Verwandlung gebrachten Raupen lieferten den Falter am 25. August und 17. September; er bezeichnet die Art ohne Angabe von Fundorten als „sehr selten“. Auch nach Hofmann soll *Caecimacula* „sehr vereinzelt“ auftreten. Nun fing ich in diesem Jahre (1889) vom 31. August bis 18. September gegen 25 Stück am Streichköder im Walde bei Cranz. In früheren Jahren habe ich die Eule nicht beobachtet.

Hadena Amica Tr.

Die schöne *Amica*, welche im Grentzenberg'schen Verzeichnisse fehlt und die nach Hofmann im August und September bei Kasan, im Juni in Finnland und Littauen sich zeigen soll, fing ich 1889 am 16. September Abends bei Cranz auf einer die Dünen entlang führenden Promenade, dem sogenannten Verlobungswege in einem frischen Exemplar am Streichköder.

*) Unter den Schollen gab es in diesem Jahre außer *Fugax*, *Augur*, *Obscura*, *Vestigialis*, *Praecox* und *Mamestra Trifolii* nur 2 *Ripae* und 3 *Cursoria*. Letztere Art zeigte sich aber auch am Köder, bei der Lampe und an anderen Orten sehr selten. Es ist dies auffallend, da im vergangenen Jahre eine ziemliche Anzahl beschädigter ♀ unbehelligt geblieben war, einer Fortpflanzung an den betreffenden Stellen daher nichts im Wege gestanden haben dürfte. Möglich ist auch, daß der abnorm warme und trockene Frühling dieses Jahres dem Gedeihen einzelner Arten schädlich gewesen, so blieben *Agrotis Festiva*, *Hyppa Rectilinea*, *Plusia Tripartita* und *Interrogationis* in diesem Sommer unsichtbar; selbst *Plusia Gamma*, die im vorigen Jahre allerwärts durch ihre Unzahl sich gradezu lästig machte, war nur vereinzelt zu finden. Dagegen traten andere Arten, die bisher gar nicht oder mehr oder weniger spärlich anzutreffen waren, in

Es war dies an demselben Abend, an welchem ich dem Cranzer Revierförster über mein Treiben in den seiner Aufsicht unterstellten Forsten zum ersten Male Rechenschaft ablegen mußte; doch wurde es mir ein Leichtes, ihn von der Unschädlichkeit des Baumbepinsels zu überzeugen. Der interessante Fund aber mag wiederum als Beleg dafür dienen, daß die selteneren ostpreussischen Arten in der Nähe der See zu Hause sind.

Helotropha Leucostigma Hb. und ab. Fibrosa Hb.

Hofmann meldet über die Erscheinungszeit und das Vorkommen dieser Art: „Nicht häufig im Juli, August bis Schweden, Livland, Sibirien. In Pommern fliegt die Eule nach Hering im Juni und Juli. Von Grentzenberg wurde das Thier in Westpreußen (bei Danzig) vom 21. Juli bis 17. August, von mir in Ostpreußen (bei Spandienen und Cranz) vom 20. Juli bis 31. August in zahlreichen Exemplaren (darunter ebenso häufig die *ab. Fibrosa*) gefangen. Betreffs der Namen „*Leucostigma*“ und „*Fibrosa*“ habe ich Folgendes zu bemerken: Dasselbe Thier, das bei Berge oder v. Heinemann den Namen *Leucostigma* führt, bezeichnet Hofmann (conform mit dem Staudinger-Katalog) als *ab. Fibrosa*. Umgekehrt entspricht die Beschreibung der var. *Fibrosa* nach Berge der (Stammform?) *Leucostigma* nach Hofmann. Die Uebersetzung der Worte im Katalog: „al. ant. unicolor. nigricant. flavo vel albo-maculatis“ mit „Vorderflügel einfarbig schwarz, gelb oder weiß gefleckt“, wie es im Hofmann'schen Werke heißt, paßt jedenfalls nicht auf *Leucostigma*. Die Vorderflügel sind nicht schwarz, sondern kupferbraun — bei den ostpreussischen Stücken und bei denen aus anderen Ländern dürfte es wohl ebenso sein — mit gelb oder weißgefleckten Nierenmakeln. Das zu der Beschreibung

größerer Anzahl, einzelne sogar in Massen auf, z. B. *Agrotis Ditrapezius*, *Baja* (gemein), *Dahlia*, *Hadena Porphyrea* (zu Hunderten am Köder), *Ammonoia Caccimacula*, *Dyschorista Suspecta*, *Mesogona Oxalina*, *Xylina Furcifera*, *Ingrica*, *Catocala Fraxini*. Von Tagfaltern zeigte sich *Argynnis Laodice* auf Waldwegen bei Gr. Baum bereits am 8. Juli — mehrere *Macrolepidopteren*-Arten erschienen in diesem Sommer 1 bis 2, ja 3 Wochen früher als in normalen Jahren — so zahlreich, daß es ein Leichtes gewesen wäre, allein an diesem Tage mindestens eine halbe Centurie zu fangen. Auf den Blütenköpfen der Disteln saßen oft 2 bis 3 Stück beisammen, ebenso an feuchten Stellen der durch den Wald führenden Landstraße, hier in Gesellschaft von *Paphia*. Nächst dieser und *C. album* war *Laodice* die gewöhnlichste Erscheinung unter den Tagfaltern.

der *Leucostigma* von Hofmann gelieferte Bild ist zwar nicht besonders gelungen, zeigt aber wenigstens keine schwarzen Vorderflügel.

Caradrina Selini B.

Selini fehlt in dem Grentzenberg'schen Verzeichnisse. Herr Stertz fing vom 20. bis 28. Juli 2 Exemplare im Walde bei Cranz am Köder. Ich habe das Thier nicht beobachtet.

Taeniocampa Populeti Tr.

Von dieser im Grentzenberg'schen Verzeichnisse ebenfalls fehlenden Art fand ich am 3. Mai 1887 ein Stück an einem Weidenast ruhend im Glacis bei Königsberg.

Taeniocampa Munda Esp.

Nach Grentzenberg: „Nur einmal vor 1851 bei Königsberg gefunden.“ Herr Major von Seemen fing ein Exemplar dieser Art Ende April 1889 in Sprindlacken bei Tapiau am Köder.

Cosmia Paleacea Esp.

Ueber *Paleacea* berichtet Hofmann: „Ziemlich selten im Juli, August in Zentral- und nördlichem Europa und Südrußland.“ In Pommern wurde die Eule nach Hering nur einmal Ende Juli im Warsower Walde aufgefunden und soll nach Plötz auch bei Greifswald vorkommen. In Thüringen tritt sie nach Knopp ebenfalls auf. Grentzenberg bemerkt in seinem Verzeichniß: „Selten bei Danzig, seit 1853 nicht mehr beobachtet. Häufig bei Königsberg.“ Die letztere Angabe kann ich bestätigen. Herr Stertz und ich fingen im letzten Sommer (1889) vom Ende Juli bis 3. September im Walde bei Cranz gegen 50 Stück am Streichköder*). Auch Herr von Seemen

*) Eine interessante Erscheinung war die, daß sich fast regelmäßig *Carabus hortensis*, einige Male auch *Granulatus* an der Köderflüssigkeit, mit der die Baumstämme in Bruthöhe bestrichen waren, einstellten. Da sich die ungebetenen Gäste jedoch als verträglich gegen ihre Tischgenossen aus der anderen Ordnung erwiesen, so wurden sie unbehelligt gelassen. Dagegen zeigten sich die Noctuen unter sich häufig höchst streitsüchtig am Köder. Es gab da, ergötzlich für den Zuschauer, wiederholt Kämpfe, bei denen die Einen die Anderen zu vertreiben suchten. Das Endresultat war gewöhnlich ein solches,

sing das Thier in Mehrzahl in Sprindlaeken. Die ostpreußischen Exemplare erscheinen in verschiedenem Kleide. Die röthlich ockergelbe Färbung der Vorderflügel ist die gewöhnliche; es kommen aber auch Stücke vor mit blaßgraugelb gefärbten Vorderflügeln, auf denen die Querstreifen und Makeln stärker hervortreten.

Dyschorista Suspecta Hb.

Hofmann bezeichnet als Flugzeit die Monate Mai und Juni, Grentzenberg die Zeit vom 2. bis 11. Juli. Die von mir 1889 bei Cranz und Warnicken, theils am Tage an Zäunen und Brücken, theils des Abends am Streichköder erbeuteten zahlreichen Stücke, darunter auch *ab. Iners* Fr., wurden vom 26. Juli bis 8. August gefangen. Im vergangenen Jahre erhielt ich *Suspecta* noch am 17. August bei der Lampe. Uebrigens heißt es auch bei Berge in der Gattungs-Diagnose vom *Dyschorista*: „Die Schmetterlinge im August.“

Orthosia Nitida F.

Von dieser Art, welche im Grentzenberg'schen Verzeichnisse fehlt, sing ich 1889 vom 21. bis 28. August 4 Exemplare Walde bei Cranz am Köder.

daß, wie meist in der Welt die Schwächeren den Stärkeren weichen mußten. Aber *Agrotis Ypsilon* und *Paja* sah ich selbst gegen *Catoeala Nupta* siegreich den Platz behaupten. Einen höchst spannenden Zweikampf beobachtete ich am 31. August. Als ich am Abend die bestrichenen Baumstämme ablenchtete, bemerkte ich *Hadena Porphyrea* mit einer gleich großen, gelblichgrau gefärbten Enle, die ich für *Palaearctia* hielt im hartnäckigen Streite um das süße Naß. Um die Kämpfenden nicht zu sehr durch das Laternenlicht zu bemruhigen, trat ich einige Schritte zur Beobachtung zurück. *Porphyrea* sah ich nun wiederholt ihre Gegnerin anrempeeln, aber stets ohne Erfolg, denn diese parirte die Stöße nicht von der Stelle weichend. Da ändert Erstere die Angriffsmethode; sie machte Kehrt, läuft zurück, wendet sich nochmals und eilt dann mit aufgerichteten Flügeln der Tischgenossin entgegen. Diesem Anprall muß die Angegriffene weichen, sie fliegt davon, verfolgt von *Porphyrea*, die auch in der Luft ihre Reibereien fortsetzt. Nach kurzem Ringen kommen Beide an die Erde. *Porphyrea* stößt oder fällt auf ein Nesselblatt, wo sie, erschöpft vom Kampfe, regungslos sitzen bleibt; die Andere gelangt dicht daneben auf den Boden, erklettert aber sofort einen Grasstengel, um demnächst in der Flasche von den Drangsalen des Lebens Erlösung zu finden. Das tapfere Thierchen war *Ammoconia Caccimacula*. — Man braucht also wohl nicht nach Celebes zu reisen um ähnliche Kämpfe, wie die eines *Papilio Remus* mit *Precis Iphita* und Konsorten (Stett. entom. Zeit. 1876 S. 441) sich vorführen zu lassen.

Orthosia Litura L.

Auch *Litura* hat Grentzenberg im Freien nicht gefunden; er führt von Fundorten des Falters nur Gilgenburg an. Das Thier tritt demnach in Ostpreußen wohl sehr selten auf. Von den beiden Stücken, welche ich bisher erhielt, wurde das eine am 28. September 1879 in Spandienen bei Königsberg, das andere in diesem Jahre (1889) am 15. September bei Cranz, beidemal am Köder gefangen.

Prothymia Viridaria Cl.

Nach Grentzenberg: „Früher bei Danzig nicht selten. Rastenburg, Königsberg, Gilgenburg, Allenstein.“ Erscheinungszeit nicht vermerkt. Diese Art war am 22. Mai 1889 in der Fritzen'schen Forst bei Tannenwalde auf grasreichen Waldwegen ziemlich zahlreich vertreten. Die Thierehen flogen in den Mittagsstunden sehr lebhaft im Sonnenschein umher; sie ruhten sich einige Momente auf Grashalmen, um demnächst wieder zu verschwinden, waren sehr scheu und nicht leicht zu fangen. Bei den Männern, obgleich noch frisch und rein, zeigte sich die purpurrothe Färbung der Binden und Fransen kaum angedeutet. Herr von Seemen fing das Thier in diesem Jahre auch Anfangs September in seinem Garten in Königsberg.

Acidalia Strigaria Hb.

Strigaria fehlt in dem Grentzenberg'schen Verzeichnisse*). Ich fing die Art (nach Dr. Standinger's Bestimmung) in 2 Exemplaren um Mitte Juli 1888 in der Cranzer Plantage.

Epione Apiciaria Schiff.

Grentzenberg sagt: „Ueberall nicht häufig, bei Danzig

*) Grentzenberg führt in seinem Verzeichnisse 809 Macrolepidopteren auf, welche in der Provinz Preußen beobachtet wurden; diese Zahl vermehrte sich bis 1876 um 25. Dazu treten nunmehr noch folgende Arten: *Hepialus Ganna* Hb., *Agrotis Fugax* Tr., *Hadena Amica* Tr., *Caradrina Selini* B., *Taeniocampa Populeti* Tr., *Pachnobia Leucographa* Tr., *Orthosia Niida* F., *Acidalia Strigaria* Hb. und *Eugonia Fuscantaria* Hw., so daß die Macrolepidopteren der Provinzen Ost- und Westpreußen z. Z. durch 843 bekannte Arten repräsentirt werden.

seit dem 28. September 1856 nicht mehr beobachtet. Bei Lyck ein Exemplar am 1. Juli 1868 gefangen.“ Die von mir bei Aweiden (Königsberg) und Cranz in den Jahren 1882 bis 1889 gesammelten zahlreichen Stücke wurden in der Zeit vom 16. Juli bis 30. August gefunden. Für die Provinz Ostpreußen dürfte sich demnach die Flugzeit von *Apiciaria* auf die Monate Juli und August beschränken.

Phasiane *Petraria* Hb.

Ueber diese Art berichtet Grentzenberg: „Selten. Ein Exemplar ult. Juni 1859 bei Pröbbernau. Königsberg, Gilgenburg, Rastenburg.“ Auch ich erhielt bisher nur ein Stück, welches am 22. Mai 1889 in der Fritzen'schen Forst bei Tannenwalde gefangen wurde.

Odezia *Tibiale* Esp. (*Tibialata* Hb.)

Hofmann meldet über das Vorkommen dieser Art: „Zerstreut im nordwestlichen Deutschland, in der Schweiz, Frankreich, Galizien und am Ural.“ Da aber Grentzenberg, der ohne Frage ein durchaus gewissenhafter Forscher war, in seinem Verzeichniß bemerkt: „*Tibialata* Hb. Als Seltenheit in einigen Exemplaren bei Allenstein gefunden“ so ist damit erwiesen, daß *Tibiale* in Ostpreußen und somit nicht nur im nordwestlichen sondern auch im nordöstlichen Deutschland heimathsberechtigt ist, was übrigens Dr. Standinger durch die Katalogs-Bezeichnung „Germ. s. or.“ bereits anerkannt hat.

Lobophora *Sexalisata* Hb.

♀ waren 1887 im Glacis bei Königsberg und 1888 in der Cranzer Plantage von Anfang bis Mitte Juni zahlreich, ♂ sehr sparsam vertreten, im Gegensatz zu *Carpinata*, bei welcher Art im April und Anfangs Juni ♂ in überwiegender Anzahl sich betreffen ließen.

Cidaria *Pomoeriaria* Ev.

Ueber die Erscheinungszeit der *Pomoeriaria* Ev. (*Quadri-fasciaria* Tr.) hat Grentzenberg keine Angabe gemacht und

sagt über ihr Vorkommen: „Bei Königsberg und Rastenburg.“ Ich fing 1888 in der Cranzer Plantage von dieser Art 2 Exemplare, ♂ am 24. Juni, ♀ am 3. Juli. Hofmann giebt als Flugzeit die Monate April, Mai und Juli an.

Cidaria Suffumata Hb.

Auch von dieser Art, welche bisher nur bei Rastenburg und Gilgenburg und dort selten gefunden wurde, hat Grentzenberg die Erscheinungszeit nicht angegeben. Ein frisches, von mir am 30. April 1889 gefangenes Exemplar, saß am Tage unter einer Bank in der Nähe des Waldhauses bei Cranz.

Cidaria Unangulata Hw.

„Vom verstorbenen Herrn v. Tiedemann zweimal im Pr. Holländer Kreise gefangen“ so heißt es im Grentzenberg'schen Verzeichnisse. Erscheinungszeit nicht vermerkt. Ich fand ♂ ♀ am 22. Mai 1887 im Glacis bei Königsberg, ein zweites ♀ am 27. Mai 1888 in der Cranzer Plantage und ein zweites ♂ am 13. Mai 1889 in Königsberg, jedesmal an Baumstämmen.

Bemerkungen über die Lebensdauer eines befruchteten *Hydrophilus piceus* L.

Mitgetheilt von

Albrecht Weis in Frankfurt a. Main.

Angeregt durch die interessante Mittheilung des Dr. O. Nickerl in der Stett. Entomol. Zt. 1889 p. 155, wonach derselbe ein *Carabus auronitens* ♀ 5 Jahre lang lebend gehalten habe, berichte ich hier über meine Erfahrungen, die ich während der Zeit vom Februar bis Oktober an einem *Hydrophilus piceus* ♀ sammelte.

Schon Kirby giebt in seiner Einleitung Entomol. III 1827. p. 369 an, daß Baker eine *Blaps mortisaga* über drei Jahre, Rösel eine *Cetonia aurata* lange Zeit, Esper einen *dytisens marginalis* 3½ Jahre gehalten habe. Wie Dr. Nickerl anführt, war das ♀ seines *Carabus* „jungfräulich“, was sicher auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Riesen A.

Artikel/Article: [Lepidopterologische Mitteilung aus Ostpreussen 333-343](#)